

mann zugrunde legte. Er machte einen solchen tiefen Eindruck, daß er am 19. April 1880 nahezu einstimmig gewählt wurde. Die feierliche Einführung fand am 28. Juli 1880 statt. Die Straßen Schalles prangten in Fahnen und Festschmuck, auf dem Markt formte sich der Reiter- und Wagenzug, und fröhliche Erregung durchwallte die Luft. Der Hirt der neuen Gemeinde kam mit einem Zuge der damaligen Bergisch-Märkischen Bahn in Wattenscheid an und wurde mit Ehrengelcit in seinen neuen Wirkungskreis geführt. Hier hielt Direktor Boeder die Begrüßungsansprache, und an diesen öffentlichen Empfang reihte sich das Festessen, sowie hernach eine allgemeine Gemeindefestversammlung. Den Gelsenkirchener Pfarrern Leich und Deutelmöser sprachen die Redner des Schaller Presbyteriums den herzlichsten Dank für die bisherige Betreuung der neuen Gemeinde aus. Auch unsere katholischen Mitbürger beteiligten sich freudenvoll an unserem Fest.

Pfarrer Werth nahm seine Wohnung vorläufig etwas abgelegen in der Stallbergischen Besizung bei der Zeche Wilhelmine, doch konnte er bald in das neue Pastorat an der Oststraße übersiedeln.

Die Schaller Gemeinde hatte sich als ein Kampfheld erwiesen, und ein überraschender Sieg war ihr durch Gottes Gnade zuteil geworden. Noch wertvoller aber als der äußere Erfolg war der Umstand, daß die Gemeinde während dieses im Licht der Deffentlichkeit geführten Kampfes innerlich fester zusammengewachsen war, daß das religiöse Bedürfnis, dem die Gestaltung nach außen verwehrt werden sollte, um so kräftiger Wurzeln schlug in die Seelentiefen protestantischer Glaubensfreude und Glaubensstreue. Als nun durch Grillos Schenkung plötzlich alle Hemmnisse der äußeren Gestaltung fortfielen, durchdrangen die Kräfte der Tiefe unsere junge Gemeinde wie Frühlingsfaß die Zellen des Baumes und trieben frische Knospen in Schule, Vereinen und im Besuch des Gottesdienstes. Pastor Werth setzte freudig sein großes Gestaltungstalent ein und erwies sich für die Knospen als ein guter Gärtner. Bei seinen Predigten aber konnte sich die Gemeinde an den Strahlen des Evangeliums wie jemand, der aus beengter, düsterer Mietswohnung plötzlich in ein eigenes helles Haus versetzt wurde. Wie anders fühlt dieser den Kuß der Sonne, wenn sie in sein Zimmer lacht, wie anders wiegt er sich in ihren warmen Strahlenarmen, als derjenige, der stets in sonnigen Räumen wohnte und die Gnade des Sonnenlichts nie entbehrte.

Die Friedenskirche und die ersten Stiftungen.

Der Geburtstag unserer Gemeinde ist der 19. Juni 1879, da an diesem Tage die Errichtungsurkunde der neuen evangelischen Parochie Schalle vom Königl. Konsistorium der Provinz Westfalen in Münster ausgefertigt wurde.

Nach dieser Urkunde umfaßte unsere Gemeinde damals 3586 Seelen, unter diesen 800 schulpflichtige Kinder, die in zwei geräumigen Schulhäusern von 7 Lehrern unterrichtet wurden.

Außer dieser Urkunde wurde Grillos Schenkungsurkunde in den Grundstein eingemauert. Diese ist naturgemäß sachlich gehalten,

dennoch klingt aus ihr wie heller Glockenton die Gesinnung eines großdenkenden, deutschen Mannes, der zugleich ein rechter christlicher Hausvater ist. In seinem Herzen verbindet sich die hausväterliche Fürsorge für die eigene Familie mit der um die weitere Familie seiner Mitmenschen und Glaubensbrüder, und so wendet er mit Zustimmung seiner Gattin seinen Glaubensbrüdern einen Theil des Segens zu, für den er in erster Linie Gott offen dankt. Wir sind dem wackeren Manne, der ja hier nur sein Arbeitsfeld und in Essen seine Heimat hatte, zu doppeltem Dank verpflichtet: einmal weil die Wünschelrute seines Geistes aus unserer kohlenegneten Scholle den Gewerbefleiß lockte, dann aber weil er, wie Bismarck Deutschland, so unsere evangelische Gemeinde in den Sattel hob.

Die Schenkungsurkunde lautet wie folgt:

„Wie ich an der Entwicklung, dem Aufblühen der Gemeinde Schalle, welche in dem kurzen Zeitraum eines Jahrzehnts aus den kleinsten Verhältnissen sich zu ihrer heutigen, für die heimische Industrie hochbedeutsamen Stelle einer hervorragenden Stätte vaterländischen Gewerbefleißes emporgeschwungen hat, mit eigenster Arbeitskraft und regstem Interesse Theil genommen habe, so bin ich auch der fortschreitenden Gestaltung der communalen und kirchlichen Gemeindeverhältnisse mit Aufmerksamkeit gefolgt, und habe nicht bloß die angestrebte und leider nicht erreichte Vereinigung der politischen Gemeinden Schalle und Selsenkirchen lebhaft gewünscht, sondern mich auch, nachdem die desfalligen Verhandlungen gescheitert, für die Errichtung einer besonderen evangel. Pfarrgemeinde Schalle nach meinen Kräften gesorgt und bemüht.

Nachdem durch Reskript des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herrn Dr. Falk d. d. Berlin 26. April cr. die Errichtung einer evangelischen Pfarrgemeinde Schalle genehmigt worden war, habe ich in dankbarer Freude über den meinen Wünschen und Bemühungen zu Theil gewordenen Erfolg und in der Erkenntnis, daß die neue evangelische Pfarrgemeinde erst dann zu einem gedeihlichen, die reine Lehre des Evangeliums fördernden Leben gelangen könne, wenn sie ein eigenes, auch dem wachsenden Bedürfnis entsprechendes Gotteshaus besitzen werde, mich entschlossen, aus eigenen Mitteln eine Kirche zu erbauen und der evangelischen Pfarrgemeinde Schalle zu übereignen.

Demgemäß, und nachdem die von dem bewährten Architekten Herrn Peter Zindel zu Essen für diesen Bau entworfenen Pläne nach sorgfältiger Prüfung allseitige Zustimmung gefunden haben dergestalt, daß die feierliche Grundsteinlegung des Gotteshauses am heutigen Tage vorgenommen werden kann, verpflichte ich mich durch gegenwärtige Urkunde, in aller Form Rechtsens, die zu erbauende Kirche nach ihrer Vollendung mitsamt dem Grundstücke, darauf solche errichtet werden wird, der evangelischen Pfarrgemeinde Schalle zum freien und unumstrittenen Eigenthum mit der Maßgabe zu überweisen, daß ich mir über die räumliche Abgrenzung des Grundstücks die Entscheidung bis nach weiterem Benehmen mit dem Presbyterium der genannten Gemeinde ausdrücklich vorbehalten.

Indem ich mich im innersten Herzen gedrungen fühle, hierbei laut und feierlich zu bekennen, wie ich Gott den Herrn

danke dafür preise, daß er mich Zeit meines Lebens in meinem Thun und Streben, auch soweit sich solches auf die Entwicklung der Gemeinde Schalle bezogen hat, sichtbar gesegnet und die Mittel in meine Hände gelegt hat, welche mir die Zuwendung des obigen Geschenkes an die evangelische Pfarrgemeinde Schalle ermöglichen, auch vor Jedermann es hiermit bekundet haben will, daß meine geliebte Ehefrau Minna geb. von Born in wahrer Herzensfreudigkeit meinem Vorhaben ihre vollste Zustimmung ertheilt hat, gebe ich dem Vertrauen zu meinen Glaubensgenossen in Schalle gern Ausdruck, daß sie nach Fertigstellung der Kirche es sich ihrerseits angelegen sein lassen werden, die innere Einrichtung und Ausschmückung des Gotteshauses — ohne Belastung der Pfarrgemeinde — durch freiwillige Gaben zu ermöglichen und zu bereiten.

Endlich bestimme ich, daß gegenwärtige Urkunde in Original-Ausfertigung im Archiv der evangelischen Pfarrgemeinde Schalle aufbewahrt, Abschrift davon aber in den Grundstein der Kirche niedergelegt werden soll.

Essen, den 31. Oktober 1879.

gez. Friedrich Grillo."

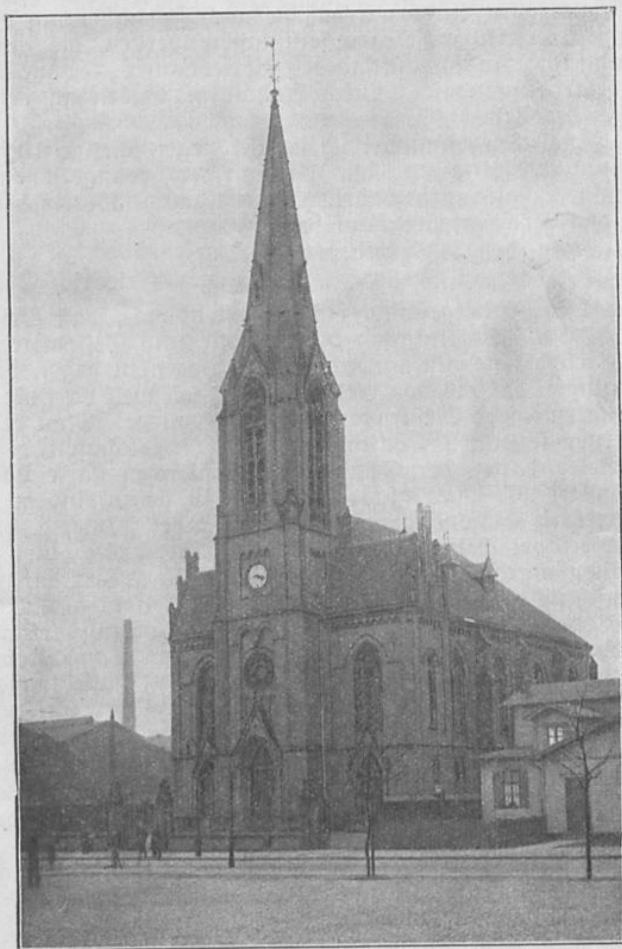
Für die Heimatgeschichte ist bemerkenswert, daß Grillo schon damals, 1879, die Vereinigung von Schalle und Gelsenkirchen angestrebt und lebhaft gewünscht hatte. Die Bedenken gegen diese Vereinigung gingen damals von Gelsenkirchen aus, weil dort die Schalker Industrie mit großem Mißtrauen angesehen wurde. Man befürchtete, daß bei einer schlechten Konjunktur die Arbeitslosigkeit der großen Schalker Belegschaften der Gemeinde Gelsenkirchen starke Lasten auferlegen könnte, und man glaubte sicherer zu gehen, indem man die Finanzwirtschaft Gelsenkirchens auf den Handel stützte, d. h. wesentlich auf die dort befindlichen Ladengeschäfte. Wie viel weniger Schattenseiten würde heute unser Großstadtbild aufweisen, wenn der Zusammenschluß wenigstens von Schalle mit Gelsenkirchen anstatt im Jahre 1903 vor 1879 erfolgt wäre. Die Schenkungsurkunde gibt Zeugnis davon, daß die Vereinigung schon damals angestrebt wurde, auch teilten den Wunsch Grillos damals fast alle maßgebenden Schalker Bürger, so daß ihm nur der Kleinmut der Gelsenkirchener Verwaltung entgegenstand, und die Vereinigung hieran scheiterte.

Der Bau der neuen Kirche am Schalker Markt neben der Industriebahn wurde rüstig gefördert. Noch reckten dort viele Eichen ihre Kronen empor als Ueberlebende eines früheren Waldes. Im Grundbuch aber führte das Kirchengrundstück den Namen „In der Mergelkuhle“, denn bevor der Eichenwald hier wuchs, war an dieser Stelle eine Grube gewesen, aus der die einstigen Ackerbauer der Bauerschaft Schalle für Düngzwecke den kalkhaltigen Mergel gruben. Nun wuchs aus dem Mergelland ein Tempel empor zu höchstem Zweck, der doch nicht ganz der Aehnlichkeit entbehrte, galt es doch auch hier zu graben und sich zu vertiefen, aber — in Gottes Wort, galt es doch auch hier, einen Boden mit Kraft zu verbessern, zu bestellen, und zu befruchten, aber nicht die Ackerkrume, sondern die Herzen mit der Kraft des Evangeliums.

Zwei Jahre dauerte es, bis die Mauern und Säulen sich zu einem Turm verschlangen, bis der Bau sich krönte mit einem wetterfesten Horn aus Backsteinen. Da man befürchtete, daß Schieferplatten bald von der säurehaltigen Industrieluft Schaden leiden würden,

baute man den ganzen Turm bis zum Kreuz mit Backsteinen und hat dadurch verhütet, daß der Dachdecker jährlich einige Male den Turm erklettern und flicken mußte.

Im Oktober 1882 stand das Werk vollendet und ein Probelaüten der neuen Kirchenglocken kündete es weit und breit. Dann fand am Jahrestag der Reformation, womit der Geburtstag der Frau Grillo zusammenfiel, die feierliche Einweihung der Kirche statt.



Friedenskirche am Schaffler Markt

Am Vorabend von 5 bis 6 Uhr, sowie am Festmorgen des 31. Oktober läuteten die Glocken die ersehnte Feier ein. Die Gemeinde sammelte sich noch einmal mit den Festgästen im Bettsaal des Wilhelmshelmgartens; nach dem Gesang des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“ sprach Pastor Werth ein Abschiedswort mit Gebet und dann sang die Gemeinde:

hat
urn
obe-
fand
Frau

„Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen!
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Tun und Lassen,
Segne uns mit sel'gem Sterben
Und mach uns zu Himmelskerben!“

Das war der Abschied von dem Betsaal, der aber schon seit dem 21. September 1881 für die Sonntagschule benutzt wurde.

Um 10 Uhr wanderte die Festversammlung unter Glockenklängen zur neuen Kirche, die den Namen Friedenskirche erhielt, in folgender Ordnung:

1. Konfirmanden und Schulkinder der ersten Klasse der Friedrichs- und Victoriaschule, geleitet von den Lehrern.
2. Kirchenchor.
3. Presbyterium.
4. Bauherr, kirchliche Obere, staatliche Behörden, Geistliche und andere Ehrengäste.
5. Repräsentation.
6. Gemeinde:
 - a) die Frauen mit dem Vorstand des Frauenvereins an der Spitze,
 - b) die Männer.

Am Hauptportal erfolgte die Uebergabe des Schlüssels und feierliche Oeffnung des Portals, und dann nahm der Festgottesdienst folgenden Verlauf:

Präludium.

Gesang der Gemeinde. (Mel.: Wunderbarer König.)

Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte! Alles in uns schweige, Demuthsvoll vor ihm sich beuge. Wer ihn nennt, Wer ihn kennt: Fallt in Demuth nieder, Gebt das Herz ihm wieder.

Gott ist gegenwärtig, Dem die Seraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, heilig, heilig! Singen Engelchöre: Ihn, dem Herrn, sei Preis und Ehre! Herr vernimm' unsre Stimm', Wenn auch wir Geringen unsere Opfer bringen.

Weiherebe und Weiheakt, vollzogen durch den Generalsuperintendenten Herrn Dr. th. Wiesmann.

Gesang der Gemeinde. (Mel.: Christus, der ist mein Leben.)

Gesegnet bleib' im Namen Des dreimal heil'gen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen! Er segnet ja so gern.

Rede des Präses der Westfälischen Provinzialsynode, Herrn Superintendenten Pölscher.

n des
meinde
Wil-
deiner
dann

Gefang des Kirchenchores:

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere;
Bernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!
Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne
Und läuft den Weg gleich als ein Held.

Bernimm's und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?
Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschau'n?
Durch wen ist Alles? O gieb ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertrau'n!

Rede des Superintendenten, Herrn Pfarrer König.

Gefang der Gemeinde:

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind
Mit Ernst er es jetzt meint,
Groß Macht und viele List
Sein grausam Rüstung ist.
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen.

Mit uns'rer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Und fragst du, wer er ist:
Er heißet Jesus Christ,
Der Herre Zebaoth,
Und ist kein and'rer Gott,
Das Feld muß er behalten.

Liturgie:

Geistlicher: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe sei im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Chor: Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war von Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Geistlicher: Sündenbekenntnis.

Gemeinde: Herr, erbarme dich unser!
Christ, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Geistlicher: Fürchte dich nicht, — spricht der Herr, — denn ich habe dich
erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du
bist mein.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Gemeinde: Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
Amen, Amen, Amen.

Geistlicher: Der Herr sei mit euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiste.

Geistlicher: Collecte und der 84. Psalm. — Alleluja!

Gemeinde: Alleluja! Alleluja! Alleluja!

Chor: Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen!
In alle Lande ist ausgegangen ihr Schall und in alle Welt
ihre Worte.

(Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn.)

Geistlicher: Glaubensbekenntnis.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Geistlicher: Erhebet eure Herzen und laffet uns danken dem Herrn,
unserm Gott:

Recht ist es, und wahrhaft würdig und heilbringend, Dir,
Allmächtiger, Dank zu sagen, zu allen Zeiten und an allen
Orten, durch Jesum Christum unsern Herrn, um Dessen-
willen Du uns verschonet hast, uns unsere Sünden vergibst
und die ewige Seligkeit verheißest und mit allen Engeln
und Erzengeln und dem ganzen Heere der himmlischen
Heerschaaren singen wir Dir und Deiner unendlichen Herr-
lichkeit einen Lobgesang:

Chor: Heilig, heilig, heilig ist der Herr und alle Lande sind seiner
Ehre voll.

Hosianna in der Höh'! Gelobt sei, der da kommt im Namen
des Herrn! Hosianna in der Höh'!

Geistlicher: Kirchengebet; — Vater unser. . .

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Gesang der Gemeinde. (Mel.: Wachtet auf, ruft uns die Stimme.)

Komm, in uns dich zu verklären. Daß wir dich würdiglich ver-
ehren. Mach' unser Herz zum Heiligtum. Wird dein Licht uns ganz
erfüllen, So wird sich unser Sehnen stillen, So leben wir zu deinem
Ruhm. Dir bringen lebenslang Wir herzlich Preis und Dank. Ew'ge
Liebe! Wie selig ist, Wer dein genießt, Von deinem Lob stets überfließt!

Festpredigt über Ev. Johannis 20, 19.

Gesang der Gemeinde. (Die Gemeinde erhebt sich. Glockengeläute.)

Nun danket alle Gott, Mit Herzen, Mund und Händen. Der große Dinge tut, Hier und an allen Enden; Der lebend uns erhält Vom Mutterleibe an, Und alles Gute thut, mehr als man zählen kann.

Gott Vater, Dir sei Preis Hier und im Himmel droben. Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Wir wollen Dich stets loben. Gott heil'ger Geist, Dein Ruhm erschalle mehr und mehr. O Herr, dreiein'ger Gott, Dir sei Lob, Preis und Ehr'.

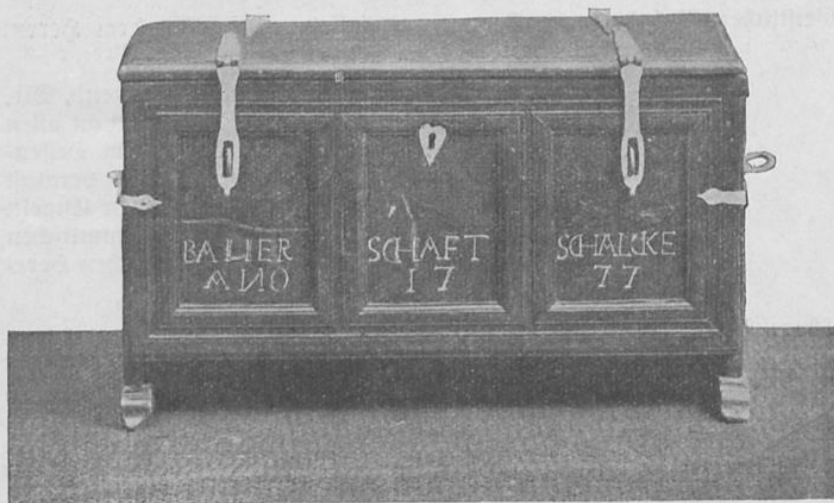
Geistlicher: Segen.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Mittags 1 Uhr fand für die Geladenen ein Festessen statt, nachmittags eine Gemeindefeier im Dedertschens Saale und abends eine bengalische Beleuchtung der Kirche.

Damit besaß unsere Gemeinde ihr lang entbehrtes würdiges Gotteshaus, eine Zierde des Orts, eine Prinzessin zwischen den ruhigen Schloten der Industrie.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Schalles entwickelten sich weiter, auch die Kleineisenindustrie setzte mit Neugründungen ein, und die



Armen-Truhe — Eigentum der Evangelischen der Bauerschaft Schalle 1777.
Zum Andenken in der Sakristei der Friedenskirche.

Bevölkerung wuchs immer mehr. Bis 1886 hatte sich die Seelenzahl der Gemeinde fast verdoppelt gegen 1879, sie betrug 6000; im Jahre 1888 war sie auf 8000 angewachsen. Unsere Kirche konnte Sonntags die Andächtigen oft nicht fassen, und vor ihr auf dem Markt gab es häufig Zusammenballungen derer, die keinen Eintritt

fanden. Auch aus den benachbarten Gemeinden kamen Besucher, die Predigten des Pastors Werth zu hören, teilweise sogar aus weiter Ferne mit Kutschen und Wagen. Das Presbyterium beschloß, 400 neue Sitze durch Einbau einer Empore zu schaffen, und deren Kosten wurden mit 8250 Mark vollständig durch Sammlungen in der Gemeinde aufgebracht.



Gemeindehaus an der Viktoriastraße

Hausfassungen in der Gemeinde für kirchliche Zwecke stießen niemals auf verschlossene Hände, auch nicht, wenn es sich um allgemeine fernliegende Zwecke handelte, so wurden z. B. auch einmal 200 Mark für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom, auf Veranlassung eines Aufrufs des Pastors Terlinden, Duisburg, Herausgeber des Rhein.-Westfälischen Gustav-Abdolphs-Blattes, in Schalle gesammelt.

Hauptwohltäter der Schaller Kirchengemeinde aber blieb die Familie Grillo. Frau Grillo schenkte 1881 das Haus an der Ecke Grillo- und Viktoriastraße, früher höhere Töchterschule, als Gemeindehaus, und dieses wurde 1896 durch Anbau von Kinderschulsälen erweitert. Später schenkte Frau Grillo ein Grundstück von vier Morgen, das an den Friedhof auf dem Rosenhügel grenzte, zu dessen Erweiterung. Als 1896 unser Wohltäter Grillo in Essen zur ewigen Ruhe bestattet wurde, beteiligte sich das Presbyterium geschlossen an der Beerdigung. Die politische Gemeinde Schalle errichtete ihm dann auf dem Schaller Markt ein Ehrenmal, wozu die evangelische Gemeinde 500 Mark beisteuerte und das am 14. Juli 1898 enthüllt wurde. Danach fühlte Frau Grillo sich nochmal zu einer größeren Liebesgabe bewegt und stiftete ein Kapital von 100 000 Mark, dessen Zinsen — nach damaligen Verhältnissen jährlich 5000 Mark — alljährlich den Schaller Armen beider Bekenntnisse zugeteilt werden sollten.

Leider ging diese Summe durch die Geldentwertung nach dem Kriege verloren, da sie während des Verzweiflungskampfes unseres Vaterlandes in Kriegsanleihe angelegt worden war. Das Presbyterium hat sich Mühe gegeben, wenigstens eine Aufwertung zu erlangen, und diese wurde ihm mit 25 000 Mark zugebilligt. Im Jahre 1887 wurde in der Friedenskirche eine Gasheizung mit 5000 Mark Kostenaufwand angelegt. — Im Jahre 1893 kaufte die Gemeinde vom Unternehmer Boden ein Grundstück zur Erweiterung des Kirchengeländes zum Preise von 12 000 Mark, im Jahre 1894 wurde die Kirche mit Gasbeleuchtung anstelle der bisherigen Kerzenbeleuchtung versehen, am 11. April 1898 wurde der Beschluß gefaßt, die zweite Sakristei anzubauen.

Man konnte schon bald nach dem Bau der Friedenskirche weisagen, daß ihr Raum der wachsenden Bevölkerung nicht für alle Zeit genügen würde, aber was man nicht voraussehen konnte, war die Katastrophe des Weltkrieges. Zwar nicht dieser selbst, aber seine Begleiterscheinungen haben dem Bau böß zugeföhrt. Während der vier Kriegsjahre konnten notwendige Ausbesserungen nicht ausgeführt werden und noch weniger während der folgenden Zeit der Geldentwertung. Die Kirche hatte durch Stürme und noch mehr durch Bodensetzungen schwer gelitten, die Orgel entsprach nicht mehr den Anforderungen an würdige Kirchenmusik, und im Innern wurde die anheimelnde, ehrwürdige Patina des Altars durch die großen Spuren von Altersschwäche und Altersgebrecben übertrumpft. Als 1924 die Ordnung der staatlichen Geldverhältnisse wieder eine regelrechte Aufstellung des Gemeindehaushalts ermöglichte, mußten alle erforderlichen Ausbesserungen nachgeholt und die Steuern so hoch angeföhrt werden, daß sie zur Deckung der Kosten ausreichten. Zugleich mußte die Kirche einmal wieder Bettelmann spielen, und es kamen mit Hilfe der Industrie und anderer Wohltäter 22 500 Mark an freiwilligen Gaben zusammen. Nun faßte man den Beschluß, auch eine neue Orgel zu schaffen, und wurde diese von der Orgelbauanstalt Faust in Schwelm als ein Meisterwerk geliefert. Zugleich wurde die Erweiterung der Orgelempore durchgeführt und das Innere von einem Meister der Farbe, dem Kirchenmaler Rüter aus Düsseldorf, neu ausgemalt, auch ein neues Geläute und elektrische Beleuchtung wurden angelegt. Der Gesamtaufwand betrug 60 000 Mark. Während des Umbaues fand der Gottesdienst im evangelischen Vereinshaus statt. Ich gebe noch einen kleinen Bericht über die Neugestaltung aus der Zeitung hier wieder:

Aus der evangelischen Gemeinde Schalle.

Es dürfte interessieren, über die Geschichte der Erneuerung der Friedenskirche am Schaller Markt einiges zu hören. Wer sich den früheren Zustand des Kircheninnern vergegenwärtigt, muß zugeben, daß eine gründliche Renovierung unbedingt notwendig war. Die tatkräftige Aufgreifung der Sache ist Herrn Kirchmeister H. Franken zu danken. Einmal angeregt, fand dieselbe bei dem hochw. Konsistorium in Münster verständnisvolle Genehmigung. Große und kleine Gaben, die von den verschiedensten Seiten in dankenswerter Weise flossen, ermöglichten es dem Presbyterium, nach eingehendsten Beratungen hinsichtlich der nötigen Künstler und Kunsthandwerker seine Wahl zu treffen. Auf Einzelheiten einzugehen, würde hier zu weit führen, aber das darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Mitwirkenden insgesamt das Beste getan haben zur Erzielung eines harmonischen, ebenso schönen wie ruhigen Gesamteindrucks.

Die liebliche, in Farben schwebende und doch still und natürlich wirkende Ausmalung, an der der prachtvolle Chor und die dem nächtlichen Sternenhimmel abgelaufrichte Deckenwölbung besonders hervorzuhelien sind, die vier Glocken mit ihrem reinen und gewaltigen Akkord, die längst ersehnte und nun stabil und würdig ausgebautete Erweiterung der Orgelbühne, die ebenfalls rein gotischen Beleuchtungskörper und die herrliche Orgel, ein mit den neuesten Errungenschaften ausgestattetes Kunstwerk ersten Ranges, ergeben namentlich in der nunmehr vorhandenen elektrischen Beleuchtung ein Bild von erhabener Schönheit und weisevoller Wirkung. Es ist ein großes Werk, das hier vollendet ward, aber auch ein Werk für Generationen, und der Tag der Neuweihe ist für die evangelische Gemeinde Schalle ein hoher Freuden- und Dankfesttag.

Wir aber wünschen der Gemeinde für diesen wichtigen Weihefesttag und für alle ihre Zukunft Gottes reichen Segen.

Der Festgottesdienst zur Neuweihe der Friedenskirche fand am Sonntag, den 14. März 1926 um 10 Uhr vormittags und 6 Uhr abends statt, und wie ich die Festordnung der ersten Einweihung wiedergegeben habe, möge hier auch die Ordnung des Festgottesdienstes bei der Neueinweihung als geschichtliche Urkunde ihre Stelle finden:

1. Posaunenchor: Musikvortrag
2. Präludium: Fantasie in G-moll J. S. Bach
3. Gemeindelied: Nr. 14, 1—3
4. Erster Teil der Liturgie
5. Kirchenchor Psalm 43 (achtstimmig) von Mendelssohn
(Leiter Herr Lehrer Münstermann)
6. Gemeindelied: Nr. 205, 1—3
7. Predigt und Gebet: Pastor Daber
8. Kirchenchor: Psalm 121 von Zingel
Chor mit Soli, Streich-Quartett und Orgelbegleitung
9. Abkündigungen
10. Gemeindelied: Nr. 275, Vers 3
11. Zweiter Teil der Liturgie
12. Segen
13. Gemeindelied: Nr. 5, 1—3
14. Orgelvortrag: Präludium in C-dur von J. S. Bach

So ist unsere Friedenskirche heute wieder ein würdiger Tempel des Höchsten, und so lange in Schalle sich noch ein Förderrad, eine Walze dreht, wird sie bleiben eine Segensstätte im Labyrinth der heutigen Großstadt. Zugleich aber gibt sie Zeugnis von der hochherzigen Gesinnung eines neuzeitlich hervorragenden Mannes und sichtbare Kunde von dem unsichtbaren Geist, der die evangelischen Gemeindeglieder seit 50 Jahren belebt hat.

Was der Backsteinturm erzählt.

Unser Kirchturm gleicht einem steinernen Leuchter, der als Licht das Siegeszeichen des Kreuzes emporreckt und damit vor allem die Mühseligen und Beladenen mahnt: Kommet her zu mir, ich will euch erquicken! Ueber ihm bläht sich noch der Hahn, das wachsame Tier,